



Zeit für einen Latte Macchiato

Die vierte Zeit (2013-2015):

Sollte eine Ersatzfläche für die Kleingärten zur Verfügung stehen, wird die nördliche Seite der Domagkstraße baulich gefasst. Vor den ehem. KFZ-Hallen entsteht am historisch bedeutsamen Gleis ein Übergangsraum von der hochverdichteten Parkstadt Schwabing zur lockeren Struktur des Kulturkneus.

Die vergangene Gleisanlage des 1948 gebauten Flüchtlingslager-Bahnhofs wird als Gedächtnisspur zwischen den neuen Wohn- bzw. Bürogebäuden und der „Kulturschiene“ ablesbar. Die Galerien, Cafés und Läden in den umgebauten alten Fahrzeughallen öffnen sich nach Süden und füllen den Platz mit neuem Leben. Für 250.000 jüdische „Displaced Persons“ war dies der Ort des letzten Abschieds von Deutschland vor ihrer Reise in eine ungewisse Zukunft. Die Gleise erinnern an diese Reisenden während sich der Platz in einen Ort der Begegnung verwandelt. Domagk öffnet seine Tore nach Süden, empfängt die Schwabinger und teilt seine Lebensfreude mit der Welt.

Die zusammenhängende Stadtstruktur Münchens reicht jetzt von der inneren Stadt über die Parkstadt Schwabing bis zum Kulturkneus an der Domagkstraße.

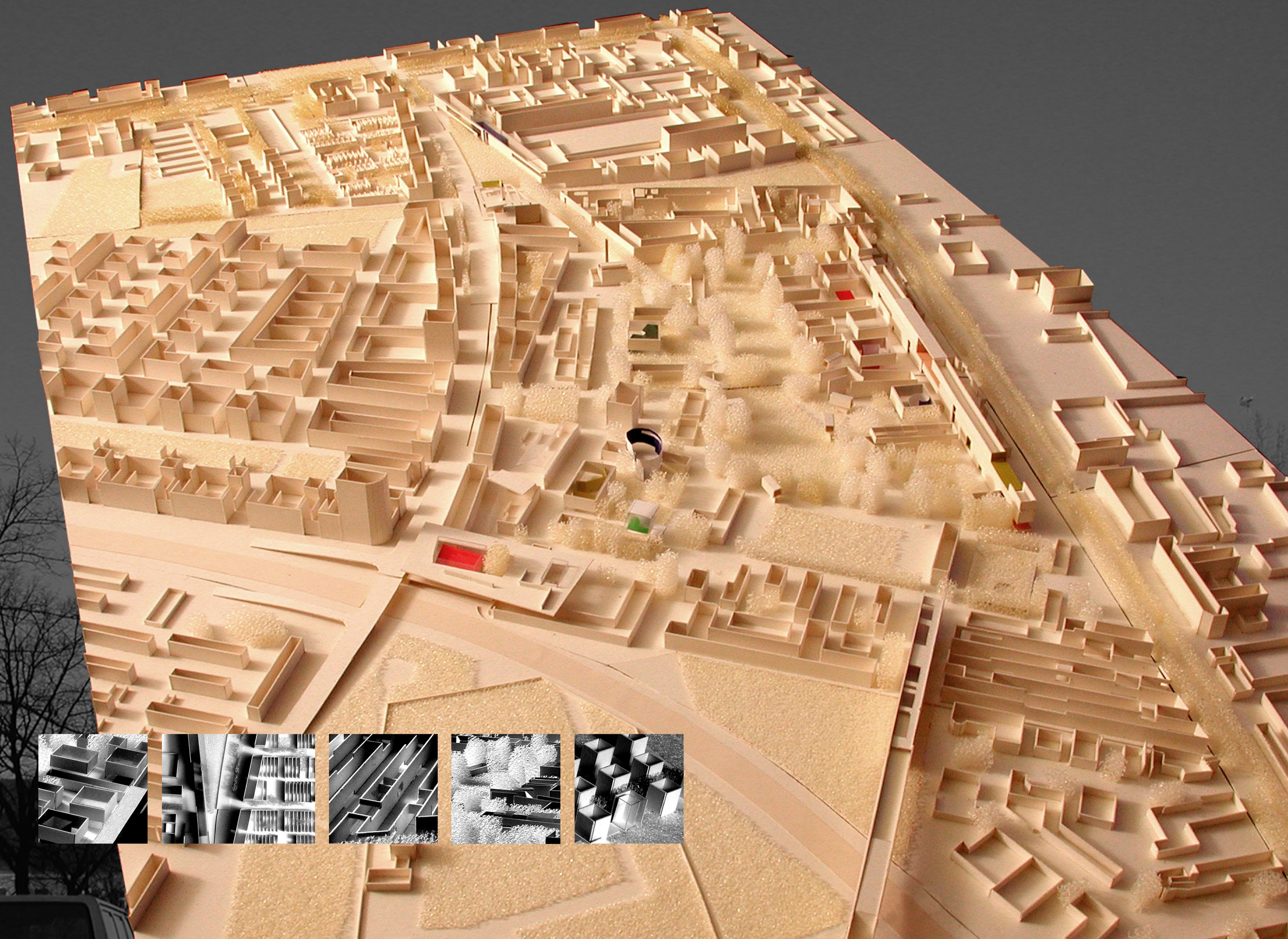
Am Schnittpunkt von Domagkstraße, Nord-Süd-Grünzug und Diagonale entsteht ein neues Stadtteilzentrum mit Trambahnhof. Ohne die Domagkstraße abzutragen bildet sich ein Raum mit hoher urbaner Qualität.

Sollte der Bundesgrenzschutz inzwischen einen anderen geeigneten Standort präferieren, wird die östliche Flanke ebenfalls mit Wohn- und Bürostrukturen bebaut. Der Weg zur Studentenstadt kann nun als gebaute Brücke ausgebildet werden.

Alternativ zu dieser Bebauung kann die östliche Flanke als Ersatzfläche für die Kleingärten dienen.

Im Zentrum des Geländes sind nur mehr einige vereinzelte Gehölzgruppen vorhanden. In weiter Folge dominiert der freie Grünraum. Eine offene Fläche als Synonym für die geistige Freiheit, gerahmt von einem Konglomerat aus historischen und neuen Gebäuden, gewachsenem und entstehendem Grün. Das Neue löst das Alte ab. Ein ständiger Wechsel im Fluß. Kein Bruch, kein Einschnitt, sondern ein beständiges Entwickeln, auf die örtlichen Notwendigkeiten angepasst - städtische und pflanzliche Sukzession.

Das Viertel ist schrittweise räumlich und sozial zusammengewachsen und wirkt als funktional und strukturell verbindendes und integrierendes Element im umliegenden Stadtkontext. Sozial/kulturelle Einzelprojekte konnten flexibel in die Entwicklungsstrategie von Domagk einbezogen werden. Die Künstlerszene hat München *nicht* verlassen. Sie ist der Stadt als inspirierendes und reflektierendes Moment erhalten geblieben und hat Zeit und Raum für ihre Stabilisierung und Vernetzung mit den anderen sozialen und geistigen Welten Münchens bekommen.

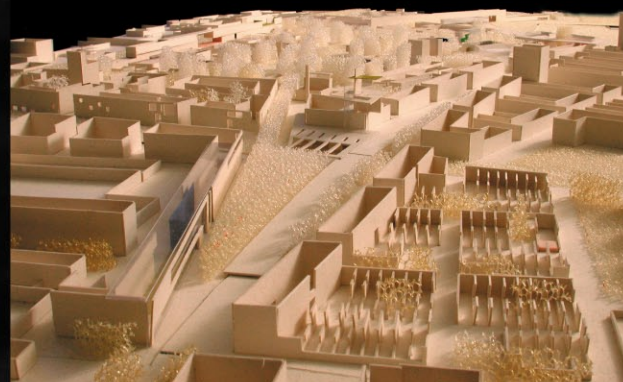
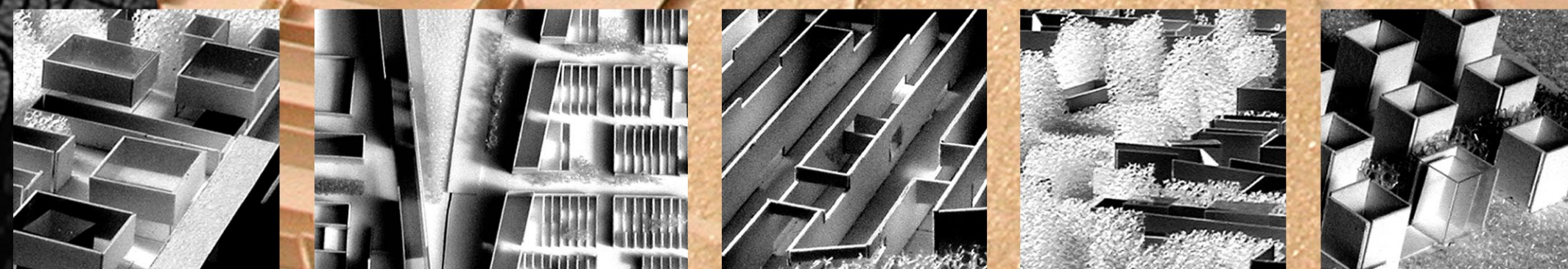


**Überschlägiger Flächennachweis
Geschossflächen**

Dibag		
Gewerbe	Hallen, Büros (kombinierbar)	113.000 qm
Siemens / Siroo		
Wohnen	Reihenhäuser - Punkthäuser	45.000 qm
Gewerbe	Südl. Fassung Domagkstraße	23.000 qm
Funkkaserne		
1. Zeit:		
Kulturschiene	Vedichtung I	20.000 qm + ergänzende Baufelder
2. Zeit:		
Wohnen	Lofthäuser	10.000 qm
Kulturschiene	Vedichtung II	Entwicklungsabhängig
3. Zeit:		
Wohnen	Westflanke	85.000 qm
Gewerbe		15.000 qm
Wohnen	Nordflanke	42.000 qm
Gewerbe	Domarkthallen	5.000 qm
4. Zeit:		
Wohnen	Nördl. Fassung Domagkstraße	11.000 qm
Gewerbe		39.000 qm
Wohnen	Ostflanke	42.000 qm
Gewerbe		18.000 qm
Σ Wohnen Funkkaserne		190.000 qm
Σ Gewerbe Funkkaserne		77.000 qm
Σ Kulturschiene		20.000 qm + entwicklungsabhängige Baufelder

Freiflächen

Dibag		
Öffentliche Grünflächen		8.000 qm
Primäre Fahrerschließung		7.500 qm
Siemens / Siroo		
Unterbaute Flächen		2.000 qm
Öffentliche Grünflächen		16.000 qm
Ausgleichs- und Biotopflächen		8.000 qm
Primäre Fahrerschließung		5.500 qm
Funkkaserne		
Öffentliche Grünflächen		95.000 qm
Ausgleichs- und Biotopflächen		24.000 qm
Primäre Fahrerschließung		43.000 qm



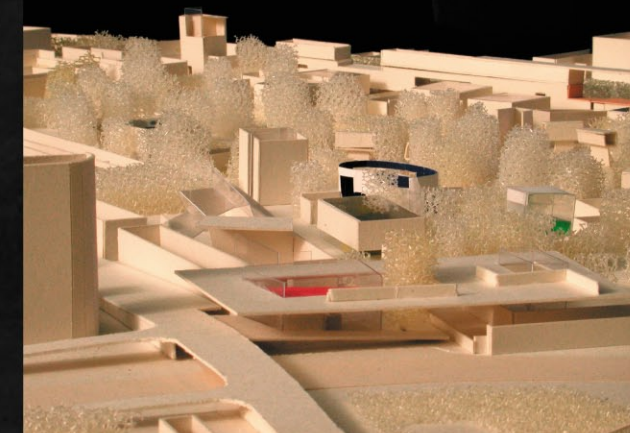
Diagonale

Die Diagonale ermöglicht eine Durchquerung des Planungsgebietes, von der wichtigen Straßenecke Leopoldstrasse / Domagkstraße bis zum Ehrenhain und „holt“ somit die Domagkstraße in die Stadt.



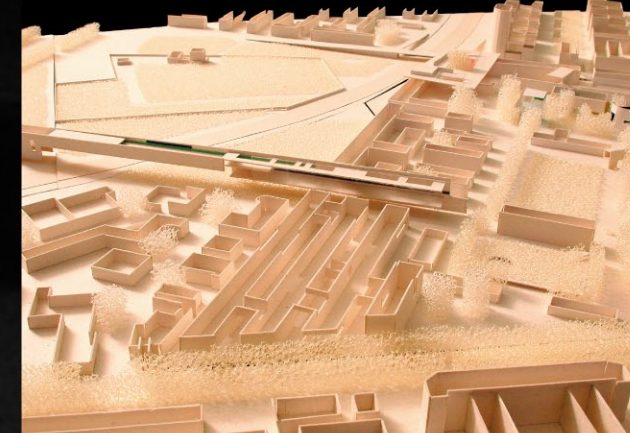
„Stadtterrasse“

Im Schnittfeld von „Diagonale“, Domagkstraße und Trambahnlinie wird ein Stadtplatz auf zwei Ebenen angelegt, der das Quartier in sich bündelt. So nutzt die Stadtterrasse das erhöhte Niveau der Trambahnbrücke und bietet Blicke in die umgebenen Stadträume. Hier konzentrieren sich Wege, Tram und Bus an der Domagkstraße sowie diverse Nutzungen (Wohnen, Kultur, Verkehr, Läden). Ein Turm markiert den Platz und wirft einen Blick zurück nach München.



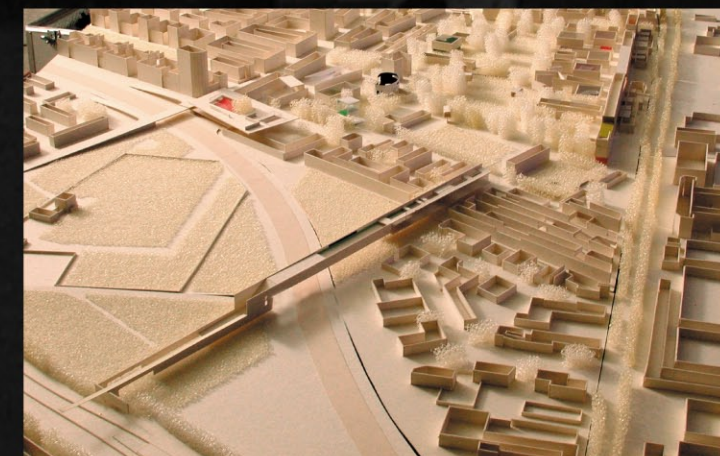
Kunstplattform

An der Domagkstraße, gegenüber des nördlichen Turms der Parkstadt-Schwabing, erstreckt sich eine Plattform zwischen der Straße und Haus 50. Dieser direkte Zugang schafft die Verbindung von der Alten Heide (U-Bahnhalte) in die Kulturschiene. Sie bildet das zentrale Ausstellungsforum in Verbindung mit neuen Ateliers.



Gewebe

Östlich des Ehrenhains verweben sich Zeilenbauten (Kettfäden) mit Querverbindungen (Schussfäden) verschiedener Höhe und erzeugen tief eingeschnittene Straßen.



Brückengebäude

Als Verbindung zu U-Bahnhaltestelle, Studentenstadt und Englischem Garten nimmt das Gebäude Studentenwohnungen und das ZKM (Zentrum für Kunst und Medien) München auf.



Stefan Bolch, Musiker

„Als ich nach Domagk gezogen bin, wurde ich erzogen mich mit Leuten zu beschäftigen, die ich sonst nicht getroffen hätte, von denen ich etwas ganz anderes gedacht hätte als sie wirklich sind.“

„Wenn man auf Künstler trifft, die eine ganz andere Art haben, sich mit Kunst oder Musik zu beschäftigen, wenn man sich bewußt beeinflussen läßt, dann kann man nur weiterkommen mit seiner eigenen Sache.“



03/ 2020 - Heute wird die Retrospektive über den chinesischen Künstler Yongbo Zhao auf der Kunstplattform eröffnet. Seine Bilder aus drei Jahrzehnten wurden aus aller Welt zusammengetragen und erstmals ist die gesamte Entwicklung dieses kämpferischen Künstler-Geistes nachgezeichnet. So kehren die Werke noch einmal an den Ort ihrer Entstehung zurück.



Yongbo Zhao, Maler

„Domagk ist ein Kulturgebiet. Wenn man von Starnberg hierher kommt – für mich ist das der Duft der Kunst – das ist Liebe- ein bißchen Chaos, aber gesund.“